

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

71. Was seye Entwerffen (informare) und wie viel Werke der Entwerffung
seyen?

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

Darum ist billich, daß die Kraft der erweckenden Wärme, die Kraft der erweckten Natur. Wärme nicht übertrefte, sonst wird sie die Bewegungen nicht ergänzen, sondern an andere (Derter) gehen, die nicht von der Tugendkraft dieser Natur oder Anstellung sind, dessen Rännnis wir oben durch gewisse Wahrzeichen gegeben haben. Wer aber die Lehrsätze dieser Kunst nicht weiß, muß notwendig den Entwurf der Materie nicht wissen: Darum muß ein Kunstlerfahrner völlig kennen die Kräfte, und vermittelst deren steif und vest anhangen den schon gesagten Lehrsätzen, sonderlich da die Natur ihro und dir genugsam ist in allem dem, was selbige zu ihrer Vollkommenheit bedarf. Weisen sie selbstn klug und sorgfältig ist in der Zerreibung, Fortsetzung und Verhüllung ihres Körpers, welcher Sorgfalt kein End ist. Daher sie eine gewisse Zeit zum Schwängern, zum Gebären, zum Ernähren, und zum Wär. Ten. Wenn du eine geschwängerte Erde hast, so erwarte die Geburt: Wenn aber die Erde geboren hat, so ernähre sie, bis daß sie alles Feuer dulden kann. Dannzumahl kanst du davon ein Project nehmen.

71.

Was sene Entwerffen (informare) und wie viel Werke der Entwerffung senen?

Aus diesem kann der Verstand vernünftiglich erkennen, daß das Werk (Entwerffen) nichts
 3 anders

anders ist als die gebührende und natürliche Gestalt dem Schwefel oder Stein, und hernach dem Elixier und der Arzney zueignen. Welche informierende Tugend insgemein so viel Werke hat, als zur Formierung des Sulphurs oder Steins können nothwendig seyn, oder sind in der That, in so viel sie von der bildenden Kraft (die in der Materie oder etnem Gesichte ist) abhängen, nemlich die Figur, die unter verschiedenen Farben gezeigt wird, bevor der Gang zur Vollkommenheit geräth, oder die Schwammigkeit, Hagere, Leichtigkeit, Rauhe oder Gelindigkeit. Aber im Geschmack sind zwey nemlich die Bitter- und Süßigkeit. Im Geruch sind 2. oder 3. nemlich der Gestank, das Uebelriechen, oder Affter- Geruch oder großes Stinken. Aber dies ist das letzte an unserm Elixier oder Stein. So ist derothalben nothwendig, obschon der Stein von der Natur der 2. lechtern herausgelockt wird, ehe dann aus ihme das Elixier vollkommen gemacht werde, daß es ferners digeriert (geschieden) und die Salzigkeiten des Schwefels weggenommen werden, die von dem menstrualen Geschlechte des ersten Urstands darinnen zusammen gekommen: Und darnach soll man es mit seinem Fermenten die völlig weis oder roth, abkochen, bis es stet ist, und geschmolzen durch Zudienung der natürlichen Verhüllung (inczerationis). Aber die Werke des äußerlichen Encwurfs (informationis) die unmittelbar herkommen von der Ränntnis der Practic, sind so viel als wir schon gesagt haben, und sagen werden, obwohl

obwohl ein Geübter, wenn er verständig ist, sie zimlich verkürzen kann, oder auch verlängern. Und wist, wenn wir vermeinten, daß von jener gebenedeyten sc. Schwärze so von wenigen erkannt, ein guthätiger Geist ausgehen werde, haben, den Streit des Feuers so überwindet und nicht überwunden wird, obwohlen wir mit den Sinnen des Leibs öfters betastet, und mit eigenen Augen gesehen haben, da wir aber der Extrahierung selbstes Kännnus nicht hatten in jeder Wissenschaft oder Kunst, und gespühreten daß wir noch mit einiger Grobheit behaftet, auf keine Weise selbige begreifen (fassen) können; bis ein anderer Geist der Weissagung herkommend vom Vatter der Lichteren, herabgestiegen, als der die Seinen keineswegs verläßt, oder in deme was wir begehren sollen, manglet, der uns im wachender Schlaf, sucht eine so grosse Klarheit unsers Verstandes eingegossen, daß er sich aussen und innen mit Wegnehmung der Figur umsonst zu offenbahren gewürdiget hat, und uns mit unerjätlicher Güte erquicket, wessende, wie wir selbige zu erfüllen, den Leib zubereiten sollen, auf eine natürliche Abkochung ins geheim, wie daß in rücklinger Ordnung mit einer Scupf. Nadel, seine ganze Natur gählings auf eine bloße Schwärze zusehends sene aufgelöst worden: Deren Weise wir (expres) ausdrücklich übergeben haben, durch Ausklaubung, wie wir nach Art der Alten übernommen haben, da wir gezwungen die Stellen verschwiegen, in welchen wir solches gesetzt haben. Wir eröffnen

die heiligen (Sachen) denen, welche die Geheimnisse Gottes gebühlich halten und verehren; Da es einzig an Gott stehet selbigen zu offenbahren, was der Mensch der göttlichen Majestät zu entziehen suchet, indeme er solches das Gott allein zugehört, ausbreitet, durch einen Geist des menschlichen Vortrags (mit der Stimme) oder durch Schriften. Darum kannst du jene Wirkung nicht haben, bis du im geistlichen zuvor mit göttlichen Verdiensten bewähret worden. Wir haben nichts bestoweniger eine gewisse Practic übergeben, so aus jenen Geheimnissen gezogen, aus Befehl des Meisters der Natur: durch welchen du zu seinem Endzweck gelangen wirst, im Sublimieren des Feuchten. So gehe denn zu jenem Geiste mit gesundem Verstand und andächtigem Lob im Stand der Gnaden erzhönende hin, daß er dir die Operation eröffne, den wir offenbahren werden am Ende unsers Büchleins. Und wenn du in dieser Ausharrung stehen wirst, so wird er dir ein Geheimnuß nach dem andern offenbahren, nach dem Lohn der Befrenung der Gnaden, so umsonst gegeben wird. Diese geheime Auflösung, so du innerhalb 9. Tagen ziemlich verstanden, mache aus, da kein Durchgang geschiehet von der 1sten zur zten ohne durch diejenige, die das Mittel ist zwischen dieser und jener. Weillen dieß Geheimnuß von keinem Menschen soll geoffenbaret werden, außer wenn es von dem Heil. Geiste, der blaset wo er will, eingegeben wird. Demnach die Informativ des Sulphurs oder des Elixiers in gewissem

sem Zusammenlauffen der Linien eine eigene Figur annimmt, als eine durchlöcherete bißweilen öftters eine rauhe, und bißweilen glatte, doch mit Beyhülffe der gewissen Tugendkraft, so die innere einhüllet, welches nothwendig von dem Wiß des Künstlers herkommen muß, sonderlich da sie durch selbige Kraft eine gerechte Bewegung erhält das begehrte zu formieren, und bildet die natürlicher Weise ungebildete andere Materie.

72.

Von der Augmentierung (Vermehrung)
und von dem Ueberlaufen des Mercuri, durch
Auflösung der Einzelheiten.

Die Vermehrungs-Kunst ist diejenige, da der Sulphur oder Stein durch die Vielheit der Medicin natürlicher Weise auf denjenigen Termin gebracht wird, auf welchen die Einzelheiten gelangen können. Und in diesem Fall wird der Uberschwall des Mercuri geoffenbaret (und worzu er dienet) der durch die Scheidung geschiehet, unter der Benbehaltung der Eigenschaft. Welcher also die einzeln Eigenschaften nicht weiß, der wird seines leibs eigene Regierung und dessen Ueberfluß nicht kennen. Weilen die mehrende Eigenschaft mit seinen unzertrennlichen Tugenden des Sulphurs und Quecksilbers bestehet: Und also da die Theile des Schwefels im kleinsten sind mit den Theilen des Quecksilbers voneinander geschieden worden, nemlich durch ihre Verwandlung in Quecksilber,